

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Er scheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Beispielpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die **Einschickungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 109

Dienstag, den 10. September 1912

48. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 9. Sept. Heute haben die Manöver der 53. Inf. Brigade zwischen Münsingen und Göppingen und der 54. Inf. Brigade zwischen Langenau und Geislingen begonnen. Der komm. General, Herzog Albrecht, begab sich gestern im Kraftwagen in Begleitung des Generalstabschefs und zweier Offiziere nach Aalen, nahm dort im Hotel zur „Harmonie“ Quartier und wohnt heute vorm. dem Manöver der 51. Inf. Brigade bei. Heute nachm. fährt der Herzog nach Geislingen und nimmt dort im Hotel zur Sonne Quartier.

Stuttgart, 8. Sept. Im Hinblick darauf, daß die Landwirte heuer mit dem Einbringen der Feldfrüchte noch sehr im Rückstand sind, haben die Landwirte die Frage erhoben, ob es angesichts der außerordentlich schwierigen Verhältnisse unserer Landwirtschaft in diesem Jahre nicht geboten erweise, die Manöver aufzugeben, mindestens aber dieselben weitgehend zu beschränken.

Stuttgart, 9. Sept. Vom 9.—13. Sept. gehen zum ersten Male in Stuttgart, die Abgeordneten der 33 deutschen evang. Pfarrvereine. Sie vertreten 12250 deutsche Pfarrer, die im Verband der evang. Pfarrvereine verbunden sind. Von den Verhandlungsgegenständen, die das Volkstagesangehen, sind zu nennen: die Organisation der kirchlichen Arbeit; die Frage des Einheitsgebüchens; Gegenmaßregeln gegen das Kolportagewesen; Schaffung einer Familienbibel; Resolution zum Jesuitengesetz und den Hertling'schen Umdeutungsversuchen, und als Hauptthema die Jugendpflege.

Stuttgart, 9. Septbr. Die Revision des Mörders Psrommer ist heute nachmittag vom Reichsgericht in Leipzig verworfen worden. (Das Urteil lautet bekanntlich auf Todesstrafe.)

Stuttgart, 9. Sept. Der Bruder der Kaufmannsrau, die am Samstag infolge Pilsvergiftung gestorben ist, befindet sich außerhalb jeder Gefahr. Die Krankheitserscheinungen haben sich vollständig gelöst. Die Pilsze, die die Erkrankung herbeigeführt, waren von den beiden selbst gesammelt worden.

Stuttgart, 9. Sept. In einem Gartenhaus im Gewand „Kühne“ wurde am Samstag nachm. eine bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines 39 Jahre alten Flaschners von Schönaich aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Erhängen vor.

Stuttgart, 9. Sept. (Landesgewerbemuseum). Im linken Turmsaal befindet sich seit heute eine

kleine, aber interessante Sonderausstellung, die der Liebenswürdigkeit des Stuttgarter Verlags-Buchhändlers Willibald Franke zu verdanken ist. Es handelt sich um moderne deutsche Original-Handzeichnungen unserer besten derzeitigen Illustratoren, wie: G. Barlösius, M. Dastio, A. Kolb, E. Kuitthan, E. Liebermann, A. Schmidhammer, F. Staffen, G. v. Volkmann, B. Wenig und verschiedener anderer. Sind auch die Illustrationen durch die Reproduktionen der Franke'schen Verlagswerke, namentlich des Jungbrunnens, zum Teile bekannt, so ist denn doch, ganz abgesehen vom Maßstabe, das Original stets anziehender als die graphische Wiedergabe. Die vielen Liebhaber moderner Graphik werden an der Ausstellung ebensoviel Gefallen finden wie die in Stuttgart so großen Kreise des süddeutschen Verlagsbuchhandels.

Esslingen, 6. Sept. Samstag früh zwischen 6 und 7 Uhr hat sich eine 34 Jahre alte, aus Reutlingen gebürtige, geschiedene Frau, die zurzeit zur Erholung in der Heimstätte „Neckarchalde“ verweilt, in geistiger Umnachtung in ihrem Bett erschossen.

Waldmössingen (D.-A. Oberndorf), 9. Sept. Bei einer Vertrauensmännerversammlung des Bezirks wurde Landtagsabgeordneter Andre wieder als Kandidat des Zentrums aufgestellt.

Urach, 9. Sept. Da der seitherige (volksparteiliche) Vertreter im Landtag, Henning, aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr kandidiert, will die Volkspartei das Mandat dem Handwerkskammersekretär Henning in Stuttgart antragen.

Gmünd, 9. Sept. Heute nacht gegen 12 Uhr ist bei Hochwasser im Schießtalbach der 32 Jahre alte Bruder des Sägewerksbesizers Maier in der Klostermühle ertrunken. Er geriet auf dem Heimweg in den Bach; ein Arbeiter, der ihm nachsah, sah von dem Verunglückten keine Spur mehr. Lehnrdliche Nachforschungen sind gleichfalls erfolglos geblieben. — Hochwassernachrichten liegen auch aus Crailsheim vor.

Marbach a. N., 8. Sept. Der bei den Baggerarbeiten der Firma Gräber und Döbele beschäftigte 60 Jahre alte Flößer Freyhardt tat von der Baggermaschine einen Fehltritt und stürzte in den Neckar. Er schlug mit dem Kopf so schwer auf, daß er das Bewußtsein verlor und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Plochingen, 7. Sept. Der verheiratete Bremser Karl Forstel aus Cannstatt geriet in letzter Nacht zwischen die Buffer zweier Eisenbahnwagen. Der Kopf wurde ihm derart zerdrückt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Beihingen, 9. Sept. Ochsenwirt Proß traf am Freitag abend seine Frau in trunkenem Zustand an; bei den hieraus sich ergebenden Streitigkeiten mißhandelte Proß seine Frau. Diese flüchtete in ein Nachbarhaus, woselbst sie an den erlittenen Verletzungen tot zusammenbrach. Proß wurde in der Nacht noch durch den Oberlandjäger von Haiterbach festgenommen.

Ulm, 9. Sept. Der Kommandant der Festung Ulm, R. bayr. Generalmajor Kruse, wurde von dieser Stellung enthoben und der R. bayr. Oberst Fuller zum Kommandanten der Festung Ulm ernannt.

Friedrichshafen, 8. Sept. Von der Mainau kommend traf heute abend um 6.25 Uhr Kaiser Wilhelm auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ hier ein. Im Schloßhofe hatten sich zum Empfang der König von Württemberg nebst Gefolge eingefunden. Nachdem sich der Kaiser und der König herzlich begrüßt hatten, begaben sie sich unter stürmischen Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums nach dem königlichen Schloß, wo der Kaiser im Gartenpavillon von der Königin begrüßt wurde. Nach halbstündigem Aufenthalt im Schloß begab sich der Kaiser im offenen Automobil nach dem Bahnhof, wohin ihm das Königspaar das Geleit gab. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten ein zahlreiches Publikum, sowie die Feuerwehr und die militärischen Vereine Spalier. Um 7.20 Uhr setzte sich nach herzlicher Verabschiedung der Monarchen der Sonderzug in Bewegung.

Aus dem Reiche.

Konstanz, 7. Sept. Gestern abend 6.30 kam der Großherzog von Baden stark erkältet hier an; heute nachmittag trat Fieber auf, sodaß der Großherzog das Bett hüten muß. Prinz Max vertritt den Großherzog beim Kaiser, welcher das ernstere Unwohlsein des Großherzogs sehr bedauerte. Auf die Frage der zum Empfang des Kaisers ebenfalls am Bahnhof erschienenen Großherzogin, wie es ihm in der Schweiz gefallen habe, erwiderte der Kaiser: „Ich war einfach überrascht; vorzüglich!“ Heute mittag fuhr der Kaiser noch per Dampfer nach Neberlingen, dann per Auto des Fürsten von Fürstenberg nach dessen Schloß in Heiligenberg. Auf dem Rückweg fuhr der Kaiser über Salem, wo dem Schloß des Prinzen Max von Baden ein Besuch gemacht wurde. Auch der Großherzogin-Witwe Luise von Baden auf Schloß Mainau hat der Kaiser einen Besuch abgestattet.

Die Heidelberger Schloßbeleuchtungen üben einen stetig wachsenden Zauber auf

Der Erbe von Demerow

Roman von B. von der Landen.

(Fortsetzung)

Charlotte faltete die Hände und ihre Lippen bewegten sich in leisem Gebet, das innig und lebend zu dem emporstieg, der in irdischen und weltlichen Kämpfen der treueste Helfer ist.

„Herr, hilf mir!“ schrie es in der Brust des jungen Weibes, wie der Petrus dort auf dem Hügel zum Hellaud schrie, und wie jener sich aufrichten durfte am Wort des Herrn, so tönte es auch in ihrer Seele.

„Du Kleingläubige, warum zweifelst du?“

Paul Ulrich sprengte während dessen, ein lustig Lächeln pflegend, über die Stoppeln — er hatte wirklich die Absicht, nach den Kartoffelsammlern zu teilen; da kam ihm Tempstys Reitknecht entgegen und übergab ihm einen Brief. Ungeduldig, wie das seine Art war, riß er das Kouvert ab und las:

„Lieber Locwett!

Ihre hochverehrte Frau Mutter, sowie Frau

Gemahlin werden es gütigst verzeihen, wenn ich die Bitte ausspreche, mich erst am Sonntag mit ihrem Besuch zu beehren; ich muß dringender Geschäfte halber gleich nach Berlin. Komme übermorgen zurück und werde dann persönlich bei Ihnen vorsprechen und die Damen gehorsamst bitten, mir einen Tag zu bestimmen, wo ich die Freude haben darf, sie in meiner Junggesellenklausur zu begrüßen. Verbindlichste Empfehlung an Frau v. Locwett Mutter, sowie Frau Gemahlin. Der Ihre

Tempsty.

Paul Ulrich steckte den Brief in die Brusttasche seines Jaquettes.

„Der Herr Baron schon abgereist?“

„Zu Befehl. Mit dem Zuge 7.30.“

„Hm! Wissen Sie, ob Herr v. Randow zu Hause ist?“

„Ja — ich war eben da; die Herren aus Demmin sind bei ihm.“

„Wer denn?“

„Herr Graf Budde und Herr Leutnant von Stollned.“

„Es ist gut. Adieu.“

Er nickte dem Reitknecht flüchtig zu und ritt weiter. Graf Budde und Stollned — die beiden Lustigsten vom ganzen flotten Ulanen-Regiment — er ließ sein Pferd langsamer gehen und überlegte. Wenn er nun erst nach dem Kartoffelacker hinüberritt, dann wars zu spät, noch bei Randow vorzusprechen, dann mußte er nach Hause. Es würde recht langweilig heute abend sein, so mit Lotte und der Mutter ganz allein.

Er überlegte wieder, hielt das Pferd an und strich den kleinen blonden Schnurrbart. Plötzlich schnalzte er leicht mit der Zunge, warf die Fuchsstute herum und jagte in gestrecktem Galopp, den nächsten Graben elegant nehmend, den Weg nach Prebendorf entlang.

Die Leute auf dem Kartoffelfeld sahen ihn von fern vorüberjaulen.

„Dör jöcht uns! Herr nah Prebendorp tau,“ sagte eine Arbeitsfrau.

„Jo, wat wull hei nich, sünd ja of wedder twei von dei Demmin'schen Ulanen henräden,“ meinte eine andere.

„Hei wull hätt noch Mal hier mit ran kumen.“

„Ja wull, ja wull, wo denkt dei noch an dei

alle Besucher der Neckarstadt aus, und das in bengalischer Rotglut erstrahlende „alte Schloß“ ist alljährlich das Ziel Hunderttausender geworden. Auch im Spätjahr, wenn das rote Weinlaub die ernste Ruinenpracht mit seinem Farbenzauber umrankt, ist noch mehrfach Gelegenheit gegeben, das unvergleichliche Schauspiel zu genießen. Nicht weniger wie drei Beleuchtungen sind noch für Sept. und Oktober angesagt. Die nächste Schloßbeleuchtung mit Beleuchtung der „Alten Brücke“ und Feuerwerk auf dem Neckar wird am Sonntag, den 14. September, dem Eröffnungstag der Heidelberger Gartenbau-Ausstellung, stattfinden, der Veranstalter ist der Verband Deutscher Chocolate-Fabrikanten, der in Heidelberg seine Herbsttagung abhält. Eine weitere Schloßbeleuchtung ist für Sonntag, den 28. September, aus Anlaß des Besuchs des Leipziger Lehrer-Gesangvereins angekündigt, und die letzte Beleuchtung der Schloßruine wird von der Fortschrittlichen Volkspartei, die in Mannheim tagt, am 7. Oktober veranstaltet werden.

Berlin, 9. Sept. Der Kaiser ist heute vormittag 8.45 Uhr in Koswig, das zwischen Meissen und Dresden liegt, eingetroffen und dort vom König von Sachsen empfangen worden. Die anderen eingeladenen Fürstlichkeiten erscheinen erst zum eigentlichen Kaisermandöver. Heute nehmen außer dem Kaiser nur der König und der Kronprinz von Sachsen teil. Unter den übrigen, als Zuschauer bescholtenen Generälen erscheint bei den Aufklärungsübungen auch General der Kavallerie Graf Zeppelin. — Die rote Armee ist von Osten und Süden her auf die Elbe zu im Anmarsch, während die Elbe von Truppen entblößt ist, weil im Westen gekämpft wird. Durch den entscheidenden Kampf an der Westgrenze wird es unmöglich, stärkere Truppenmassen gegen die Elbe zu werfen. Die Elbe wird von den blauen Truppen gemeinsam mit 8 Motorbooten des kaiserlichen Motorbootklubs gesperrt werden. Die Motorboote sind mit Scheinwerfern und Maschinengewehren ausgerüstet. Aus diesen Vormärschen entwickelt sich dann das am Mittwoch beginnende eigentliche Kaisermandöver.

Berlin, 9. Sept. Der Bundesrat wird sich mit der Feuerungsfrage beschäftigen, da ihm aus dem ganzen Reich eine Masse Anfragen zugegangen sind, die alle dringend Aufklärung darüber heischen, was die Regierung zur Hinderung der Fleischnot zu tun gedenkt.

Berlin, 9. Sept. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der österr.-ung. Minister des Äußern, Graf Berchtold, hatten in Buchlau eine Zusammenkunft, der hohe politische Bedeutung beigemessen wird.

Berlin, 9. Sept. Der „Reichsanzeiger“ gibt einen Erlaß des bayrischen Ministeriums des Innern bekannt, durch den vom 10. Sept. ab die Einfuhr von Rindern und Ziegen aus den schweizerischen Kantonen Luzern, Unterwalden, Uri und Zug nach und durch Bayern bedingungsweise wieder zugelassen wird.

Berlin, 9. Sept. In einer Eingabe der sozialdemokratischen Fraktionen an den Reichskanzler wird die Einberufung des Reichstages und die unverzügliche Ergreifung von Maßregeln begehrt, um die herrschende Fleischsteuerung zu mildern.

Berlin, 9. Sept. Ein dem Trunk ergebener Schneider schleuderte in der Freitagnacht aus einem Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung erst seine Ehefrau, dann seine beiden Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren in den Hof hinab und sprang ihnen selbst nach. Alle vier Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft, der Mörder als Polizeigefangener.

Posen, 9. Sept. Die 7 Köpfe zählende Gutschloß-Familie Golencin in Posen ist an Pils-

vergiftung erkrankt. Vier Kinder sind bereits im hiesigen Diakonissenhause gestorben. Die Eltern liegen auf den Tod darnieder.

Siegen, 7. Sept. Auf dem Bahnübergang bei Alenteich der Eisenbahnstrecke Pilschenbach-Erndtebrück stieß ein Automobil aus Brüssel mit einem Personenzug zusammen. Die vier Insassen wurden auf das Gleis geschleudert. Der Chauffeur wurde getötet und die Frau des Besitzers schwer, dieser und sein Sohn leicht verletzt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Aus dem Ausland.

Bern, 7. Sept. Als der Kaiser die deutsche Gesandtschaft verließ, setzte ein leichter Regen ein, weshalb Wagen mit verschlossenem Verdeck bereitstanden. Der Kaiser schlug jedoch eigenhändig unter dem Jubel des Publikums das Dach seines Wagens zurück. Vor dem Berner Hof empfingen Vertreter der deutschen Kolonie ihr Staatsoberhaupt. Als der Kaiser nach dem Diner in den Empfangsalon zurückkehrte, wurde er von 12 Ehrendamen aus der Berner Gesellschaft begrüßt. Um 9.20 Uhr verließ der Kaiser den Berner Hof unter den Hochrufen einer großen Volksmenge. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich der Kaiser durch Händedruck von dem Bundespräsidenten Dr. Forrer und den Bundesräten. Vom Wagen salutierte und winkte der Kaiser lange zum Abschied. Um 9.25 Uhr fuhr der Hofzug nach Schaffhausen ab. Dort blieb der Zug bis heute früh 7.45 Uhr im Bahnhof liegen. Beim Verlassen des Schweizer Gebietes wurden 22 Kanonenschüsse als Abschiedsgruß gelöst.

In Wilz (Luxemburg) stürzten in der Gerberei Lambert sechs Arbeiter in eine Grube. Vier blieben tot, zwei wurden gerettet.

Wien, 9. Sept. Die Lage auf dem Balkan wird von Tag zu Tag kritischer. In Serbien und Bulgarien rechnet man stündlich mit dem Ausbruch ernstere Ereignisse.

Paris, 8. Sept. Bei der Beisehung der Opfer der Katastrophe der Clarencegrube hielt der sozialistische Abgeordnete Basley eine Rede, in der er die Bergwerksgesellschaften heftig angriff und verlangte, daß die als gefährlich bezeichneten Becken aufgelassen werden.

Paris, 9. Sept. In Romilly erkrankten über 40 Personen infolge des Genusses von verdorbenem Fleisch. Ein junger Mann ist bereits gestorben, der Zustand der übrigen ist hoffnungslos.

Paris, 9. Sept. Auf dem Flugfeld von Saint Adrien bei Gray wurde ein Schausliegen veranstaltet, an welchem u. a. der Flieger Beard mit einem Eindecker teilnahm. Das Flugzeug fuhr mit furchtbarer Gewalt in die Menge hinein. Die Schraubenslängel erfaßten eine Gruppe von Zuschauern, die förmlich niedergemäht wurden. Vier Personen wurden getötet, zahlreiche andere zum Teil sehr schwer verletzt. Der Flieger Beard, welcher selbst nur leichte Verletzungen erlitt, flüchtete wie wahnsinnig feldweil. Als man seiner habhaft wurde, erklärte er schluchzend, er habe die Zündung nicht abstellen können, da er nicht mehr Herr seines Flugzeuges gewesen sei.

Paris, 9. Sept. Mehrere Blätter veröffentlichten unter Vorbehalt einen Funkpruch aus Rabat, wonach ein in Misra Ben Abbu eingetroffener Eilbote gemeldet habe, daß die Kolonne Marchand am 7. September nach einem heftigen Kampfe in Marakech eingedrungen sei und die dort gefangen gehaltenen Franzosen befreit habe. Der Prätendent El Giba sei entkommen.

Douglas (Arizona), 7. Sept. 25 mexikanische Aufständische überschritten 50 Meilen östlich von

Douglas die Grenze. 60 amerikanische Soldaten warfen sie zurück. Von den Aufständischen wurden 5 getötet und einer verletzt.

Der französische Flieger Garros erreichte am Freitag 4950 Meter Höhe und schlug damit den Weltrekord um 600 Meter.

London, 9. Sept. Heute läuft der nationale Arbeitsvertrag mit den Schiffsbau- und Maschinenarbeitern ab. Sollte ein neuer Vertrag nicht zufriedenstellend zustande kommen, so werden 1—1½ Millionen Arbeiter in den Ausstand treten.

Der Londoner Generalanzeiger erhielt auf seinen Aufruf für die deutsche Flugpende u. a. aus Dundee eine anonyme Zuschrift, die er in photographischer Wiedergabe veröffentlicht. Das unlätige Machwerk lautet:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie German-Band-Blechmusikschwall:
Die Luft, die Luft, die freie Luft,
Beherrschen möcht der deutsche Schuft.
Britannia, magst ruhig sein!

Dies bringt zustande nie das deutsche Schw...
Schade, daß der „Dichter“ vergessen hat, dem Machwerk seinen Namen anzufügen. Derartige Subjekte gehören auf die Bank zwecks gründlicher Massage mittels eines langen Streifens geflochtenen Rindleders — nur ein Viertelstündchen.

Kopenhagen, 7. Sept. Als die Dampfschiffe nach Malmö heute früh um 6 Uhr Kopenhagen auf der Fahrt nach Malmö verließ, stieß sie mit solcher Gewalt gegen die Backbordseite des Bremer Dampfers „Merkur“, daß dieser, um nicht zu sinken, auf Grund gesetzt werden mußte.

Petersburg, 9. Sept. Der mit sieben Ministern von Moskau zur Jahrhundertfeier nach Borodino abgegangene Extrazug geriet durch falsche Weichenstellung kurz vor Moskau auf ein totes Gleis und blieb am Ende des Bahndamms hängen. Der Führer der zweiten Maschine gab rechtzeitig Gegen-dampf und verhielt sich so ein großes Unglück. Die sieben Minister kamen mit einigen Kontusionen und dem Schrecken davon.

Das serbische Kabinett hat demissioniert, von der Kriegspartei gedrängt.

In Samos sind drei Gegner der Vöhrreibung von der Türkei ermordet worden. Der russische Generalkonsul in Smyrna wurde telegraphisch angewiesen, nach Samos zu reisen.

Wie aus New-York berichtet wird, hat die Regierung die Mobilisierungsorte für das 9. und 13. Kavallerieregiment an der mexikanischen Grenze erlassen. Gerüchte von einer bewaffneten Intervention tauchen auf.

Einer aus Peking eingetroffenen Nachricht zufolge hat der Präsident der chinesischen Republik, Juanshikai, die Zeitung „King-Bao“ für immer unterdrückt. In der Geschichte des chinesischen Zeitungswesens und der Journalistik überhaupt nimmt die Zeitung „King-Bao“ wohl den hervorragendsten Platz ein. 1500 Jahre lang hat diese Zeitung China die wichtigsten Ereignisse der Welt genau verzeichnet und auf die chinesische Gesellschaft großen Einfluß geübt. Die älteste Zeitung der ganzen Welt ist also damit unterdrückt. Zu einer Zeit, in der man in Europa von Buchdruckerkunst und Zeitungswesen noch keine Ahnung hatte, erfand der Chinese Gon-Chung ein Mittel zur Fabrikation von Buchstaben aus Blei und Silber, und gründete unter dem Kaiser Fin-Chuang-Tsang im Jahre 400 n. Chr. die Zeitung „King-Bao“, die ununterbrochen bis jetzt erschien. Anfangs wurde die Zeitung auf zehn gelben Seidenblättern gedruckt, die, als Broschüre zusammengeheftet, den Höfen im Reiche zugeschickt wurde. Mit der Zeit wurde die Zeitung das verbreitetste Blatt von China. In der Hofbibliothek des Kaisers von China sind interessante Dokumente aufbewahrt, die auf die Geschichte dieser ältesten Zeitung der Welt Bezug haben. Die Chefredakteure des Blattes bekundeten oft beispiellosen Mut u. großen Patriotismus. So hat im 8. Jahrhundert der Chefredakteur des „King-Bao“ den kaiserlichen Prinzen Fin-Mo-Ling des Verrates bezichtigt, wofür er schrecklichen Foltern unterworfen und schließlich dem Verbrennungstode ausgeliefert wurde. Auch Ideen, die uns ganz modern anmuten, verbreitete diese Zeitung bereits vor 900 Jahren. Im zwölften Jahrhundert hatte nämlich der Chefredakteur des „King-Bao“ den Mut, die Regierung aufzufordern, der Tradition und den Zeremonien den Rücken zu kehren und „kluge Menschen nach Europa zu schicken, um dort zu lernen, zu sehen und zu hören“. Auch wegen dieses Rates wurde der Redakteur, der damals bekannte Dichter Gur-Nu-Tschang, enthauptet; sein Kopf wurde mit abgeschrittenen Ohren und herausgerissener Zunge in allen Städten Nordchinas ausgestellt.

Kartüffel — wenn dei irst mit dei Alanen in Prebendörp is, denn sitt hei fast bi dei Champagner-Büttel und bi dei Koarten.“

Der alte Neumann hörte die Reden und seufzte still vor sich hin.

7. Kapitel.

Peter von Locwert hatte sich in Berlin ein seinen Verhältnissen entsprechendes, hübsches Logis in der Königgräberstraße gemietet.

Da er nicht wußte, wie lange er in Berlin bleiben würde, und seinen Plan, an der Universität zu dozieren, halb und halb aufgegeben hatte, nahm er zuerst zwei möblierte Zimmer, denen er durch die von seinen Reisen mitgebrachten Kunstwerke, Waffen usw. ein ganz behagliches und vornehm-wohnliches Aussehen zu geben verstand. Das von seinem Vater ererbte Vermögen war zur Hälfte als Hypothek auf Nemerow eingetragen, die andere Hälfte war in Papieren angelegt; die Zinsen des Ganzen hatten ihm gestattet, ein äußerst angenehmes Leben zu führen, und bei seiner finanziellen Be-anlagung hatte er auch nur einen geringen Teil vom Kapital zu nehmen brauchen, um seine Reisen zu bestreiten.

Nun war er seit mehreren Monaten in Berlin und hatte, wenn er sich auch von größerer, oberflächlicher Geselligkeit fern hielt, doch in den Kreisen hervorragender Gelehrten angenehmen und anregenden Verkehr gefunden; daneben arbeitete er fleißig an seinem wissenschaftlichen Werk oder versuchte es wenigstens; denn zu Anfang ging es nur langsam damit von statten. Ehre, Pflicht und Gewissen folgend, hatte er, als er erkannt, was Lotte ihm, was er ihr geworden, mit raschem Entschluß Nemerow verlassen, frühzeitig genug, ehe auch nur ein Wort gefallen, das er vor dem Bruder nicht hätte verantworten, das ihn selbst und die geliebte Frau hätte erniedrigen können.

Nun war er gegangen, räumlich war er weit von ihr getrennt, aber die tiefe Liebe, die sein Herz erfüllte, sie konnte er nicht geben heißen, und er merkte bald genug, daß sie bleiben würde fürs Leben. Wie oft ertappte er sich dabei, daß ihm mitten in der Arbeit der Faden des erfolgreichen Denkens riß, daß er wie ein Träumer dafas, und daß die Erinnerung an Charlotte ihn mit einem süßen Zauber umwob. Entsagen — wie schwer wird es dem Menschenherzen! — (Fortf. folgt.)

Kuh Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 10. Sept. „Wo durch ihr Felsen-
ette die Eng sich rauschend drängt.“ Diese Worte
lands kamen einem gestern unwillkürlich in den
Ginn, als man die von den endlosen Regengüssen
hoch angeschwollene, sonst so bescheidene Eng sich
überaus wild gebärden sah. Einen schauerlich-
schönen Anblick bot sie an den beiden Wehren und
namentlich auch an einzelnen Stellen der K. An-
lagen, wo über große Steinblöcke im Flußbette
die Wellen in rasendem Lauf sich hochauf türmten,
dann weiter schossen, um einige Meter weiter unten
das selbe wilde Spiel zu wiederholen. Die alar-
mierte Feuerwehrland glücklichweise nicht sehr
viel zu tun, da sich das Wasser ebenso rasch, wie
es angewachsen war, wieder verlies; doch wurden
vorsichtshalber einige Brücken durch Hochschrauben
gesichert und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Frei-
lich ging's nicht ohne Hochwasserbesuch in vielen
Kellern ab; allgemein atmete man daher er-
leichtert auf, als die gegen 11 Uhr so drohende
Gefahr ohne besonders nennenswerten Schaden
vorüberging. — Fast aus dem ganzen Lande liegen
Hochwasserberichte vor; doch scheint es überall ziem-
lich gnädig abgegangen zu sein. — Leider hat der
unangünstigen Witterung halber der von der städt.
Verwaltung Baden-Baden für letzten Sonntag
angelegte Tagesausflug nach Wildbad nicht statt-
finden können. Auch mehrere andere, hierher ge-
plant gewesene Ausflüge sind „ins Wasser ge-
fallen“. Wird's nun endlich besser werden?

Wildbad, 9. Sept. Bei der Ziehung der
Preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 75 000
Mark auf Nr. 29 815, 50 000 Mk. auf Nr. 152 628,
30 000 Mk. auf Nr. 95 027, 15 000 Mk. auf Nr.
124 160 und 10 000 Mk. auf Nr. 11 946. (Ohne
Gewähr.)

Bei der am letzten Sonntag in Neuenbürg
im Gasthof z. Wären stattgehabten allgemeinen Ver-
sammlung behufs Stellungnahme zur Landtags-
wahl wurde Herr Fabrikant Commerell-Höfen
schuldig als Kandidat aufgestellt. Im Namen
der Nationalalliberalen Partei Wildbads gab Herr
Bürgermeister Dr. Hausmann seine lebhafteste
Zustimmung zur Kandidatur Commerell, desgl.
Herr Gemeinderat Aberle namens der Volks-
partei Wildbads. Herr Parteisekretär Hopf aus
Sonneggart gab sehr interessante Aufschlüsse über
alle die Wahl betreffenden Verhältnisse, über das
getroffene Wahlabkommen der liberalen Parteien,
über die Parteiverhältnisse im Reich und die Aufgaben,
die an den Landtag herantreten werden. Den
Voritz bei der Versammlung hatte Herr Oberamts-
pfleger Kübler-Neuenbürg, der seinerseits einen
interessanten Rück- und Ausblick über die in Be-
tracht kommenden Verhältnisse im Bezirk gab.

Calw, 9. Sept. Ein tragisches Schicksal
ereichte einen aus Memmingen in Bayern stammen-
den jungen Mann mit Namen Hinderberger. Bei
diesem bildete sich an der Lippe ein Karfunkel,
das er aufstach. Es trat Blutvergiftung ein und
der erst anfangs der zwanziger Jahre stehende
Mann starb gestern abend im Krankenhaus.

Ehhausen, O. Nagold, 9. Sept. Einem
Landwirt ist ein wertvolles Pferd infolge Fütterns
mit neuem Stroh eingegangen.

Freudenstadt, 9. Sept. Am Samstag
traf auf einer Autotour Ihre Königl. Hoheit
die Herzogin von Fife, eine Tochter des verstor-
benen Königs Eduard und Schwester des regieren-
den Königs von England, hier ein und nahm Wohn-
ung im Kurhaus Waldeck-Neubau.

Freudenstadt, 9. Sept. Der Regen dauert
an. Auf dem Kniebis sind die Bewohner zum
Teil vom Verkehr abgeschnitten. In Mittelal
fließt die Murg starkes Hochwasser. Dort ist die
Feuerwehrland zur Hilfeleistung ausgerückt. Bei Schön-
münzach ist ebenfalls Hochwasser. Sämtliche Neben-
flüsse steigen fortgesetzt. In Gernsbach herrscht
auch Hochwasser, das in die Keller eindringt.

Wildbad, 9. Sept. In der „Frankfurter
Bürgerzeitung Sonne“ vom 27. Aug. finden wir
folgende launige Verse über unsern Bergbahnbetrieb
in der Hochsaison:

Gerimter Badebrief aus Wildbad. Eine Vergnügungsfahrt auf der Bergbahn.

Ein lichter Tag lacht mir entgegen!
Der Himmel blaut! — was! — keinen Regen!
Nein! horch nur zu, wie Petrus spricht:
„Heut gießen wir mal drunten nicht!“
— Doch ach! schnell wechselt kalte Kühle
Nun ab mit heißer Hundstagschwüle. —
Da tönt's in mir: Den Berg hinan!
Wozu wär denn die Drahtseilbahn! —
Nur schad, — so klug ist auch die Menge.
Ist das ein fürchterlich Gedränge,

Männlein und Weiblein stehn gepreßt,
Daß keins dem andren Raum mehr läßt.
Sie drücken, stoßen, schieben sich! —
Was hilft's — auch ich versammle mich!
Nun stehe fest! — Ist das ein Duft! —
„O weh! do kriecht mer jo laa Luft!“ —
Schreit eingekleidet die rund Frau Meyer,
„Nu harn' Se', do holt eim e Geier,
Nee, so was hat nu gar geen Reiz,
Do lob ich mer die sächs'sche Schweiz,
Do is der nich so a Geschiebel!“
„Ei, wäre Se doch dort gebliewe!
Mir sein genug aach ohne Sie!“ —
„O weh! oje! mei Parablä! —
Dje, mei Schermche is geknickt! —
D Jott! man wird ja ganz zerdrückt!“
„Sie trete mer jo uf mei Fieß,
Do werd's der am doch werkl'ich mies!
Mei arme Hinkelssaage nidder! —
— „Ha no, die wachset doch scho widder!“ —
Ne so watt! — Vene, hast de Löne?
Mir drückt ja Genere an die Beene!
Sie, nischt so dichte ran, na nu!“ —
„Nu na! ich kann doch nig derzu!“ —
Klein Gretelchen im Knäuel steckt,
Die Aermchen hat es ausgestreckt,
„Lieb's Mütterle, mir wird's ganz bange!“ —
Da hebt endlich sich die Stange
Und Sechzig stürzen sich im Nu
Auf einen einz'gen Wagen zu!
Im Sturm lauf jagt's draus los wie wild,
Im Augenblick ist er gefüllt, —
Die Jüngeren sind flint und sitzen,
Die Alten können stehn und schwitzen! —
Ich, mit sechs Männlein wohlbeleibt
Und mit drei Frauen auch beweißt
Sich wohlverpaßt im Schlußcoupé,
Nun geht's Gebabbel fort, Nu na:
„Das beste Eße gibt's bei „Maisch!“,
E saftig Stückerle Suppessfleisch,
Do geht mer nu a mol nig drimer!“ —
„Man ruhig, da ist „Weil“ doch über!“ —
— „Na! Na! ihr Lait, die beschte Kojcht,
Gäbts allemol doch in der Poch!“ —
— „Ach watt, dett is ja all Zesump!
Da speisen Sie man erst bei Klumpp!
Diner famos un riesenjoß! —
Raum hat man alle Jäng jeessen,
Läut's wieder schon zum Souper-Essen!“ —
„Sie! mit der groß' norddaitische Schnut:
Im „Köple“ achelt aach mer gud!
Wo mer net viel „Berliner“ sieht,
Weiß mer ach, daß mer ebbs kriecht! —
Ihr nemmt uns jo doch alles weg,
Ihr freßt die Schneppe, uns bleibt der . . .“
— „Na nu, wir sind „Kleinstädtern“ über,
Nu na! die Haut zieht ihr uns iver!“
„Kleinstadt!, wenn ich aus Frankfort bin, —
Ich bloße Ihne uf Berlin!“
„Na nu! — Nu na! — Na nu! — Nu na!“
— Gott sei gedankt! — jetzt sind wir da! —
Mir aber tönt's im Traum noch zu:
Na nu! — Nu na! — Nu na! — Nu na!

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 9. Sept. Das Kriegs-
ministerium gibt bekannt, daß am 30. August auf
der Straße Misrata-Msar Ahmed ein Kampf statt-
gefunden hat, in dessen Verlauf die Türken und
Araber den strategisch wichtigen Punkt Zerrub be-
sezt hätten.

Zuara, 9. Sept. Als gestern morgen ein
halbes Regiment Kavallerie u. das sechste erythraische
Bataillon die Gegend jenseits der Dase Regdaline
auskundschaften wollten, trafen sie auf starke
feindliche Truppenmassen, griffen sie an und zer-
streuten sie, brachten ihnen empfindliche Verluste
bei und machten sechs Gefangene.

Der Weg zum Wohlstand liegt in einer sparsamen
Wirtschaftsführung der Hausfrauen! Große Ersparnisse in
Haushalt und Küche durch Selbstanfertigung der Garbe-
robe für sich und ihre Kinder ermöglicht jeder Hausfrau
die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“. — Jedes Heft
enthält einen reichhaltigen Modenteil mit gebrauchsfertigem
Schnittmusterbogen, und zwar bringen die Hefte wöchent-
lich abwechselnd: 1) Moden für Erwachsene und Handar-
beitsvorlagen, 2) Kindergarderobe und Wäsche für Er-
wachsene und Kinder. Der hauswirtschaftliche Teil bietet
eine Sammlung erprobter Kochrezepte und erstrebt durch
erschöpfende Behandlung aller Fragen des Haushalts eine
gute wirtschaftliche Schulung der Hausfrau. Gediegene
Romane der beliebtesten Schriftsteller und belehrende
illustrierende Artikel sowie Lektüre für die Kinderwelt bringen
jedem Familienmitglied Unterhaltung und geistige Anregung.
Die Beilage „Illustrierte Chronik der Zeit“ bringt
die interessantesten Zeitereignisse im Bilde. Bei aller
Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit kostet die „Moden-Zeitung
fürs Deutsche Haus“ nur 15 Pfg. wöchentlich oder Mark
1.80 vierteljährlich. Damen, die nur Moden wünschen,
können die Modenbeilage auch apart bestellen unter dem
Titel: „Die Hauschneiderei“ (vierzehntäglich 15 Pfg. oder
90 Pfg. vierteljährlich.) Alles Nähere wolle man aus
dem unster nächsten Nummer beiliegenden Prospekt ersehen.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postan-
stalten entgegen.

Wie mache ich mein Testament ohne Rechtsan-
walt und ohne Notar? Das Erbrecht. Gemeinver-
ständliche Darstellung des Gesetzes nebst zahlreichen Testa-
mententwürfen und Beispielen. (Verfasser Hans Lustig,
laufmännischer Sachverständiger. Baumgartens Ver-
lagsbuchhandlung, Saarbrücken 3; Preis M. 1.10
3. Auflage.) Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich,
verheiratet oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein
Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein
Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Ge-
setz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung
von Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht,
andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften
zu beobachten, wenn das Testament gültig sein soll. Der
Verfasser gibt in dem Schriftchen eine gemeinverständliche
Darstellung des bürgerlichen Rechts, soweit dasselbe das
Erbrecht behandelt. Besonders beschäftigt er sich mit
dem Testamentsrecht und den einzelnen Testamentsarten,
berührt aber auch die gesetzlichen Erbfolge, unter Berück-
sichtigung der Vorschriften über den Pflichtteil. Den
breitesten Raum widmet er seinem Ziele gemäß dem eigen-
händigen Testamente, das jeder ohne Hinzuziehung eines
Notars oder einer sonstigen Urkundsperson errichten kann.
Für diese Form der Errichtung des letzten Willens ent-
hält das Werkchen eine Anzahl von Entwürfen und Mustern,
welche für alle Verhältnisse zutreffen. Freilich darf nicht
vergesen werden, daß die Gültigkeit gerade des eigen-
händigen Testaments von der peinlichen Beobachtung
gesetzlich vorgeschriebener Formen abhängig ist, so daß
jeder, der in dieser Weise über sein Vermögen für den
Todesfall verfügen will, sich eingehend über diese Be-
stimmungen erkundigen muß. Einen Weg dazu bietet ihm
das Lustig'sche Büchlein. Es trägt dazu bei, daß beim
Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des über-
lebenden Gatten bezw. Gattin in jeder deutschen Familie
kostenlos geregelt sind und viele Kosten, Sorge, Kummer
und Zwist vermieden werden.

Je mehr die Beziehungen der Völker in die Weite
gehen, je mehr die Kontinentalpolitik ins Zeichen der Welt-
politik tritt, um so größere Bedeutung müssen die Flotten-
fragen für die öffentliche Aufmerksamkeit gewinnen. Raum
vergeht ein Monat ohne eine größere Flottenbesichtigung
bei einer der rivalisierenden Seestaaten oder sonst irgend-
eine Veranstaltung, die von neuem den Blick aufs Meer
zu lenken geeignet ist. Aber auch ohne solche außerge-
wöhnlichen Veranlassungen bringt der Flottengedanke
immer mehr ins Volk, getragen von den Tausenden von
Reservisten der Marine, die alljährlich ins bürgerliche
Leben zurückkehren und in Vereinigungen die alte Kamer-
adschaft und die Liebe zur Flotte pflegen. Einen besonders
schönen Ausdruck fand diese erfreuliche Tatsache in dem
in der ersten Juli-Woche in Düsseldorf abgehaltenen Marine-
kongress, der mit der 14. Hauptversammlung des Rheinischen
Provinzverbandes des Deutschen Flotten-Vereins ver-
bunden wurde und durch die Anwesenheit des Großadmirals
von Koester seine besondere Weihe erhielt. Das Sep-
tember-Heft der „Flotte“ bringt hierüber einen anschau-
lichen Bericht, der erkennen läßt, welche stattliche Scharen
ehemaliger Blaujacketen in deutschen Gauen leben und
mit welcher Anhänglichkeit sie die Beziehungen zur alten
Waffe unterhalten. Nicht minder fesselnd ist ein Aufsatz
deselben Heftes über das seltsame Thema „Land-Seefahrt“,
das die erste Ausbildung unseres Flottennachwuchses in
der Zeit schildert, in der die Schulschiffe am Lande fest-
gemacht liegen. Einen Einblick in die maritimen Bestre-
bungen unserer Binnenlandjugend gibt der Aufsatz „Marine-
bootsrudern auf der Saale“, während der Artikel
„Schwimmende Eisberge“ an die schauerliche Titanic-Ka-
tastrophe erinnert. Ein weiterer Aufsatz über „Ebbe und
Flut, Mond und Meer“ beschließt das gut illustrierte Heft.

Landeskuch-Chronik

vom 24. August bis 9. September 1912.

Geburten:

- 22. Aug. Seitz, Fritz Alexander Ernst Wilhelm, Zahn-
techniker hier, 1 Sohn.
- 28. Aug. Braun, Johann Friedrich, Holzhauer in Sprollen-
mühle, 1 Sohn.
- 30. Aug. Schuhmann, Ernst Friedrich, Fabrikarbeiter
hier, 1 Sohn.
- 2. Sept. Rieger, Kaspar, Weichenwärter hier, 1 Sohn.
- 3. Sept. Nau, Albert Friedrich, Straßenwärt in Sprollen-
haus, 1 Sohn.
- 3. Sept. Bauer, Valentin, Holzhauer in Sprollenhau,
1 Tochter.
- 4. Sept. Sittel, Wilhelm Friedrich, Kutscher hier, 1 Tochter.

Aufgebote:

- 27. Aug. Röder, Emil, Schlosser in Hornberg, und
Kaspar, Marie Karoline in Hornberg.
- 27. Aug. Beckle, Karl Christian, Gipsler hier, und Sen-
fried, Emma, Zimmermädchen in Calmbach.
- 4. Sept. Schubert, Johann Wilhelm, Glaser in Pforz-
heim, und Wader, Anna Karoline, Ketten-
macherin in Pforzheim.
- 9. Sept. Lochmann, Otto Gustav, Geschäftsführer in
Jena, und Arnold, Maria Christiane, Servier-
mädchen in Calmbach.

Gestorbene:

- 5. Sept. Gutbub, Karoline, geb. Faber, Witwe des
Sternwirts Jakob Friedrich Gutbub hier,
74 Jahre alt.
- 6. Sept. Bött, Christian Friedrich, Schuhmachermeister
hier, 67 Jahre alt.

Berichtigung. Im Bericht über die Sitzung der
bürgerl. Kollegien vom 6. Sept. (Samstagnummer) ist in
der 11. und 17. Zeile der mittleren Spalte „Quadrat-
Millimeter“ statt Quadratmeter zu lesen.

Bestellungen auf die

Wildbader Chronik

können bei den Austrägern sowie bei der Expedition
ds. Bl. jederzeit gemacht werden.

Wildbad.

Obst-Verkauf.

Nächst, Donnerstag den 12. Sept., nachm. 1 Uhr wird das Obst auf dem früher G. Rath'schen Grundstück beim alten Friedhof, hierauf der am Rennbachweg und Calmbacher Straße öffentlich versteigert. Zusammenkunft beim Eingang in den alten Friedhof. Den 10. Sept. 1912.

Die Stadtpflege.

Stadt Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Beton-, Maurer- und Schlosserarbeiten zur Herstellung eines Staffelaufgangs vom alten Schulhof zur Dismardstraße werden am Donnerstag den 12. Sept. 1912, vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben. Zeichnung und Kostenvoranschlag liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Wildbad, den 10. Sept. 1912.

Stadtbauamt Wildbad:
Munt.

Danksagung.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme und überaus zahlreiche Begleitung zu der letzten Ruhestätte unseres lieben, treubesorgten Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters, Onkels und Schwagers

Christian Bott,
Schuhmachermeister,

für den erhebenden Gesang des Militärvereins „Königin Charlotte“, sowie für die trostreichen, wohltuenden Worte des Herrn Stadtpfarrer Rösler in unserem schweren Leide, sowie den Herren Trägern sagt hiemit herzlichen Dank

die trauernde Witwe

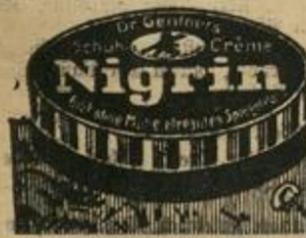
Pauline Bott, geb. Vollmar
mit ihren Kindern.

Sei kein Frosch

und behandle Dein Schuhzeug mit Dr. Gontner's Schuhcreme

„Nigrin“

Ohne Möhs eleganten Hochglanz. Alleiniger Fabrikant auch des Haa-Metallputzmitt. „Gentol“ Carl Gontner in Göppingen Fabrik chemisch-techn. Produkte.



Karl Bassmann, Optiker u. Mechaniker,
Pforzheim, Zerrennerstr. 12 a, Telef. 1565.

Lieferant vieler Krankenkassen.

Telefon Nr. 88

Druck und Verlag von U. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Vorurteile

zu haben, ist nicht mehr zeitgemäß. Das geben Sie zu? — Und doch hegen Sie noch ein Vorurteil gegen Palmin?

Prüfen Sie Palmin, indem Sie einen Pfannkuchen damit backen — dann urteilen Sie! Ihr Vorurteil wird sich in Bewunderung verwandeln.

Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

Spar-
Einlagen
in die Oberamts-
sparkasse nimmt stets
entgegen
J. F. Gutbub.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Kadebeul. A St. 50 Pf. in der Hofapotheke, Fr. Schmelzle, Hans Grundner, Rob. Treiber, Christ. Schmid.

Im Verlag von Zeller und Schmidt in Stuttgart ist erschienen und bei Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68 in Wildbad zu haben:

Neues

Süddeutsches Kochbuch

oder theoretisch-praktische Anweisung zur bürgerlichen und feineren Kochkunst von Friederike Zellger, prakt. Kochin. Umgearbeitet von Rud. Bach, Küchenmeister. Neu, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Circa 2200 Rezepte. Preis 3 Mt. 50 Pfg. in elegantem Einband.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt
Berlin NW. 7 Friedrichstr. 198.
Besuch kostenlos! Kein Agent!

Millionennutzen!!!

Gander's Schönschreib- und Privat-
Handelsschule
(Ersatz für Volontärzeit.)
Für alle Berufs-Einzel-fächer.
Lehrplan gr. Langstr. 61.
Pforzheim.
Bachstr. 24.

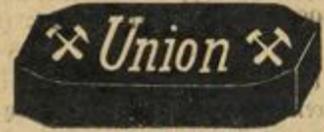
**Bibeln
Predigtbücher
Gebetbücher**

sind vorrätig bei

Chr. Wildbrett,
Buch- und Papierhandlg.

Wildbader Hausfrauen!

Kohlen und Koks sind teurer geworden,
Braunkohlen-Brikets



dagegen billiger!

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke!

Köche auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel
100000 fach bewährt

Apparate, Gläser usw.

zu haben bei

C. Aberle, Inhaber E. Blumenthal
Illustrierte Preisliste und Gebrauchsanweisung.

Meine
Damenkleiderstoffe
unterstelle ich mit Ausnahme schwarz, blau und rot,
einem

Total-Ausverkauf
mit 15 bis 20 Proz. Rabatt,

da ich solche nicht mehr weiterführe.
Es sind durchweg moderne Stoffe, aber 100 Stück von dieser Saison, und bietet sich eine sehr günstige Kaufgelegenheit.

Ph. Bosch, Tel. 32.